

Student*innenparlament Marburg
- Vorstand -
Erlenring 5
35037 Marburg

Telefon: (06421) 1703-0
Telefax: (06421) 1703-33
stupa@asta-marburg.de

asta-marburg.de/stupa



Protokoll

der 8. Sitzung des 56. Student*innenparlamentes am 11.05.2022

Die Sitzung fand online und in Präsenz statt.

Parlamentarier*in/parliamentarian

| Jannick Pougias - 7 Sitze/seats | |
|---------------------------------|-----------------------|
| Name/name | von/from bis/to |
| Jannick Pougias | X |
| Lisa Dolata | 19:55-20:05 online |
| Reza Sabet Rasekh | X |
| Alexander Berlet | X |
| Nicolas Rivera | 19:45 bis Ende |
| Fazeel Zohair | X |
| MD. Sarajul Islam | X |

Nachrücker*innen/successor

| Name/name | von/from bis/to |
|-------------------------|-----------------|
| Christa Afriyie-Mends | X |
| Nuwar Harb | 19:55-20:05 |
| Tazkeer Azeez Chaudhuri | X |
| Jisoo Park | X |
| Khadijatou Suso | X |
| Etienne Weyel | X |
| Sang Can Güclü | X |
| M. Sufyan Mamji | X |
| Sikander Hayat | X |
| Ros Mehdizadeh | X |
| Francisco Aguilar | X |
| Florian Sommer | X |
| Alpay Vatansever | X |
| Arbnor Bislimi | X |
| Anna Scheunemann | X |

Parlamentarier*in/parliamentarian

Nachrücker*innen/successor

| Liberaler Hochschulgruppe - 8 Sitze/seats | |
|---|-----------------|
| Name/name | von/from bis/to |
| Amelie Kreuter | JA |
| Jonathan Franzke | JA |
| Natascha Gutgesell | X |
| Nikolas Wardenski | JA |
| David Plantiko | X |
| Behrouz Sajjad | X |
| Isabel Gremmler | JA |
| Nico Habermehl | X |

| Name/name | von/from bis/to |
|-----------|-----------------|
| ----- | ----- |

Parlamentarier*in/parliamentarian

Nachrücker*innen/successor

| SDS.dielinke Marburg - 8 Sitze/seats | |
|--------------------------------------|-----------------|
| Name/name | von/from bis/to |
| Luise Becker | JA |
| Oliver Platt | JA |
| Marie Bonath | JA |
| Yusuf Karaaslan | JA |
| Alena Koch | JA |
| Lara Zieß | JA |
| Marc Oran | JA |
| Annika Pamir | JA |

| Name/name | von/from bis/to |
|-----------------|-----------------|
| Urs Kollhöfer | X |
| Luisa Bischof | X |
| David Weber | X |
| Philipp Henning | X |
| Kofi Schiller | X |

Parlamentarier*in/parliamentarian

| CampusGrün - 15 Sitze/seats | |
|-----------------------------|-----------------|
| Name/name | von/from bis/to |
| Katharina Goertz | JA |
| Marco Gresens | X |
| Klaudia Ciania | JA |
| David Filip | X |
| Lena Heikenfeld | JA |
| ----- | ----- |
| ----- | ----- |
| ----- | ----- |
| ----- | ----- |
| ----- | ----- |
| ----- | ----- |
| ----- | ----- |
| ----- | ----- |
| ----- | ----- |
| ----- | ----- |
| ----- | ----- |
| ----- | ----- |
| ----- | ----- |

Nachrücker*innen/successor

| Name/name | von/from bis/to |
|-----------|-----------------|
| ----- | ----- |

Parlamentarier*in/parliamentarian

| Rosa Liste - 3 Sitze/seats | |
|----------------------------|-----------------|
| Name/name | von/from bis/to |
| David Lewandowski | JA |
| Christian Geyer | JA |
| Moritz Gömann | JA |

Nachrücker*innen/successor

| Name/name | von/from bis/to |
|-----------|-----------------|
| ----- | ----- |

Gäste/Guests

| |
|------------------------------|
| Tina Stoll, bis 21:00 |
| Leonie Männich |
| Lucie Knorr, bis 21:00 |
| Viktoria Ehrke, bis 20:00 |
| Jorien Gradenwitz, bis 20:15 |
| Eva Lange, bis 20:15 |
| Philipp Borgetto, bis 21:20 |
| Fiete Stratmann, bis 21:00 |
| |
| |
| |

Protokollführung: Oliver

Moderation: Mary, Lara

Beginn der Sitzung: 18.30 Uhr

Ende der Sitzung: 22.30 Uhr

Tagesordnung:

Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

1. Gebung einer Geschäftsordnung
2. Verantwortlichkeiten
3. Genehmigung des Protokolls der vergangenen Sitzung (56-086)
4. Genehmigung der weiteren Tagesordnung
5. Erste Lesung überarbeitete Geschäftsordnung (56-089, -090, -091)
6. Erste, zweite und dritte Lesung Antrag Kulturticket (56-094, -095)
7. Wahlen und Nachbenennungen
 - a) Referate (56-087)
 - b) Nachbenennung Rechnungsprüfungsausschuss durch Liste Jannick Pougias
 - c) Nachwahl StuPa-Vorstand
 - d) Nachwahl Härtefallausschuss
 - e) weitere
8. Rechnungsprüfbericht 2019/20, 2020/21 (56-093)

9. Bericht aus dem Verwaltungsrat
10. Verlesung der Antworten auf die Fragen zu den schriftlichen Rechenschaftsberichten (56-088)
11. Berichte
 - a) AStA-Vorstand
 - b) weitere
12. Termine
13. Verschiedenes
 - a) Bei Bedarf: Diskussion zu Brief an Student*innenschaft (56-082)
 - b) weitere

Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit.

Mit 21 anwesenden Parlamentarier*innen um 18:55 ist die Beschlussfähigkeit gegeben.

TOP 1 Gebung einer Geschäftsordnung

Die Geschäftsordnung von 2016 wird vorgeschlagen und einstimmig angenommen.

TOP 2 Verantwortlichkeiten

Marie B. und Lara Z. teilen sich die Moderation. Oliver P. schreibt das Protokoll.

TOP 3 Genehmigung des Protokolls der vergangen Sitzung (56-086)

Ein Änderungsvorschlag zum Protokoll ist durch den Referenten für Homosexualität, Kultur und Wissenschaft eingegangen. Der Änderungsvorschlag betrifft eine konkretere Beschreibung seiner Referats-Tätigkeiten. Folgende Formulierung liegt den Parlamentarier*innen vor und soll in das Protokoll aufgenommen werden:

„Weil der Referent in einem machtsensiblen Referat tätig ist, wird die Öffentlichkeit von diesem Bericht ausgeschlossen.

Marc trägt diesen Bericht vor.

Der Referent hat die Queer Filmreihe im Capitol organisiert, seit Dezember gibt es wieder Filme zu sehen. Im Mai gibt es z.B. mit dem Black PoC Fem Archiv eine Kooperation bei der Doku "Audre Lorde – The Berlin Years 1984 to 1992". Vortrag „Gender Studies als Ärgernis. Facetten und Hintergründe akademischer Kritik an einer ‚anstößigen‘ Disziplin“ findet am 8. Juli statt. Es ist eine Kooperation mit anderen Referaten bzgl. einer Exkursion ins KZ Buchenwald zum Thema "Homosexuelle Häftlinge 1937 bis 1945" geplant.“

David merkt am Protokoll an, dass er nicht nur bis 21:00 anwesend war, sondern bis zum Schluss der Sitzung.

Es wird über das Protokoll inklusive oben genannter Änderungsvorschläge abgestimmt.

*Das Protokoll (86-086) wurde mit oben genannten Änderungen **einstimmig** angenommen.*

TOP 4 Genehmigung der weiteren Tagesordnung

GO-Antrag auf Rederecht für Gäst*innen durch Marc.

*Es gibt keine Gegenrede, damit ist das Rederecht für Gäst*innen erlaubt.*

GO-Antrag Tina, den Bericht aus dem Verwaltungsrat als eigenen Tagesordnungspunkt zu behandeln und auf TOP neu 5 zu setzen.

Inhaltliche Gegenrede von Mary, den Bericht aus dem Verwaltungsrat auf neu TOP 9 zu setzen.

Es wird über den Vorschlag von Mary abgestimmt.

*Es wird **einstimmig** beschlossen, den Bericht aus dem Verwaltungsrat auf neu TOP 9 zu setzen.*

GO-Antrag von Annika, den Dringlichkeitsantrag „Antrag zum Hissen von Pride-Flaggen im Pride-Month“ als neuen TOP 9 e) zu behandeln.

Es wird darüber abgestimmt.

*Es wird **einstimmig** beschlossen, den Dringlichkeitsantrag als neuen TOP 9 e) zu behandeln.*

Es wird über die Tagesordnung inklusive Änderungen abgestimmt.

*Diese Tagesordnung wurde **einstimmig** angenommen.*

TOP 5 Erste Lesung überarbeitete Geschäftsordnung

Oliver bringt den Antrag ein:

Er verweist auf die Dringlichkeit und den Begründungstext. Er bittet, um eine Zusammenarbeit zwischen dem Parlament und dem Referat für besondere Angelegenheiten. So viele Menschen wie möglich sollten sich mit diesem Vorschlag zur überarbeiteten Geschäftsordnung beschäftigen und gerne Änderungsanträge mit Philipp absprechen. Nur so können Fehler gefunden werden.

Annika bedankt sich bei Philipp für die Arbeit.

Moritz kritisiert die häufige Komplexität von Geschäftsordnungen. Die neue Geschäftsordnung

sollte vor allem Komplexität reduzieren. Studierende, die nicht Parlamentarier*innen sind, sollten in einige Ausschüsse gelassen werden.

Es gibt keine weitere Diskussion. Lara schließt den Tagesordnungspunkt und appelliert, sich mit der Geschäftsordnung auseinanderzusetzen.

TOP 6 Erste, zweite und dritte Lesung Antrag Kulturticket (56-094, -095)

Erste Lesung:

Leonie bringt den Antrag ein:

Es wird auf das in E-Mails verteilte Informationsmaterial verwiesen. Das Kulturticket beinhaltet bisher nur das HLTM. Für den kostenlosen Zugang zu Aufführungen des HLTM würde der Semesterbeitrag um einen Euro erhöht werden. An vielen Universitäten gibt es bereits die sogenannten Kulturtickets, die Kultur und Universität zusammenbringen.

Das Kulturticket funktioniert nach einem solidarischem Prinzip: Alle Studierende zahlen einen Euro ein. Alle Studierende erhalten im Gegenzug kostenlosen Zugang zum Theater. Leonie verweist auf die Gästinnen vom HLTM. Lange Verhandlungen haben zu diesem Vertrag geführt.

Eva Lange (HLTМ): Das ist eine super Möglichkeit, dass die Studierenden so wie sie wollen, in das Theater gehen können. In Hessen gibt es an allen Universitäten das Kulturticket. Mit einer Ausnahme: Ausgerechnet an so einer besonderen Universität wie Marburg gibt es jedoch kein Kulturticket. Wir laden ein, das Kulturticket mit uns als erstes zu versuchen. Wir verstehen das als Einladungen und an einen Test. Wenn Studierende das Ticket gut nutzen, kann sich das gerne weiterentwickeln und weitere Kulturstätten einarbeiten.

Jorien Gradenwitz: Bei vielen Proben denken wir an die Studierenden. In den Aufführungen kommen jedoch oft nur ältere Zuschauer*innen. Mehr Studierende in den Aufführungen wäre schön.

Leonie: Ein paar Worte zum Vertrag. Er ist kollektiv und solidarisch: Für alle Studierende wird ein Ticket beantragt. Was ist mit Studierenden, die nicht in Marburg anwesend sind? Das sind Fälle, die wir berücksichtigen können. Im Vertrag sind Rückerstattungsgründe mit angegeben. Ab Vorlage des Studierendenausweises und Personalausweises kann ein Ticket kostenlos erworben werden, ab dem zehnten Tag vor der Aufführung. Online geht es leider nicht, weil die online Buchung zusätzlich einen Euro kosten müsste. Du Studierenden zahlen den Euro bereits mit dem Semesterbeitrag. Der

Semesterbeitrag sollte auf der Uni-Website aufgeschlüsselt werden, damit es transparent ist, dass das Kulturticket im Semesterticket integriert ist.

Rückfrage Katharina: Wird der eine Euro, an eine Person rückerstattet?

Leonie: Ja der Euro wird an die rückerstattende Person zurückerstattet. Die Rückerstattung ist aber an die allgemeine Semesterticket Rückerstattung gekoppelt. Wer sich ohnehin das Semesterticket zurückerstatten will, kann sich gleichzeitig das Kulturticket zurückerstatten lassen. Das erspart Verwaltungswege

Rückfrage Isabell: Ist da nur das Theater drin? Oder auch weitere Organisationen.

Leonie: Ja, es gibt weitere Ideen: Das Theater neben dem Turm wurde angefragt. Weitere Treffen sind geplant. Perspektivisch sollte das Kulturticket maximal 3€ kosten. In den übrigen 2€ könnten Musikschulen, Ateliers etc. gepackt werden. Der Vertrag mit dem HLTM ist „nur“ ein erster Schritt.

Eva Lange: In den anderen hessischen Universitätsstätten fing es mit einem Kulturträger an. Als sich das etabliert hatte, haben sich die weiteren Kulturstätten schnell angehängt.

Annika: Dankt für die Arbeit. Das ist ein klasse Angebot.

Moritz: Das ist ein wirklich schöner Moment. Immer wieder kam das Thema auf. Der erste Versuch kam vor drei Jahren auf. Das Kulturticket wird der Aufgabe von Kultur gerecht. Das Preis/Leistungsverhältnis ist wirklich gut. Es ist schön, dass es unbegrenzt ist. Ich bin super glücklich, wenn das heute durchkommt. Das wäre schade, wenn das scheitern würde.

Nikolas Wardenski: Das Ticket entspricht nicht meinen Gerechtigkeitsvorstellungen. Studierende, die kein Interesse an dem Ticket haben, müssen trotzdem einen Euro zahlen. Aktuell wird alles durch die Inflation teurer. Das ist nicht gerecht, wenn der Semesterbeitrag jetzt auch um einen Euro teurer wird

GO-Antrag von Amelie auf zehnmünütige Pause.

Keine Gegenrede, die Sitzung wird für zehn Minuten unterbrochen.

Um 19:55 wird die Sitzung fortgesetzt.

Oliver: Das Inflationsargument ist falsch. Überall steigen die Preise, außer beim Kulturticket. Da

der Vertrag nicht befristet ist und der eine Euro erhalten bleibt, wird relativ zu anderen Preisen das Kulturticket mit der Zeit sogar billiger. Außerdem haben alle Studierenden die Freiheit dazu, sich den Euro rückerstatten zu lassen.

Moritz: Erklärt wiederum den Rückerstattungsprozess und die Strukturen.

Tina: Die GEZ soll auch ein Kulturangebot sichern. Auch hier zahlen alle ein, unabhängig davon, wie viel das Programm genutzt wird.

Die erste Lesung wird geschlossen.

Zweite Lesung:

Änderungsantrag von Isabell:

„Der AStA Marburg verpflichtet sich dazu, nach einem Jahr eine Evaluation der Ticketnutzung und der Nutzung der Rückerstattung durchzuführen und im StuPa vorzustellen.“

Leonie übernimmt den Änderungsantrag. Keine weiteren Änderungsanträge liegen vor. Die zweite Lesung wird geschlossen.

Dritte Lesung:

Es wird über den Antrag (56-094) inklusive Änderungstext in (56-095) abgestimmt.

*Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.*

Leonie bedankt sich für den produktiven Austausch.

GO-Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit.

*Es wurden nur 20 Parlamentarier*innen gezählt. Die Sitzung wird für 10 Minuten unterbrochen.*

*Um 20:15 ist die Sitzung mit 21 anwesenden Parlamentarier*innen beschlussfähig.*

TOP 7 Wahlen und Nachbenennungen

a) Referate

Es liegt eine Bewerbung für ein Referat für studentisches Wohnen vor (56-087).

Fiete stellt sich vor:

22 Jahre, studiert Soziologie. Fiete ist aktiv beim Bündnis gegen Mietenwahnsinn. Teil einer Hausvertretung im Student*innendorf und hat durch diese Arbeit Sebastian, den bisherigen

Referenten für studentisches Wohnen kennengelernt. Sebastian hat von ein paar Projekten erzählt, die ihm wichtig waren. Für das Gebäude neben der UB gibt es noch keine Nutzungsperspektive. Es gibt dafür die Idee für einen selbstverwaltenden Ort. Die Uni sollte angefragt werden, welche Räumlichkeiten überhaupt noch frei sind.

Rückfrage Oliver: Ich habe gehört, Sebastian hat dich schon eingearbeitet. Wie lief das Einarbeiten und welche aktuellen Projekte laufen an?

Fiete: Ich habe mit Sebastian abgesprochen, dass er mich erst nach meiner Wahl einarbeiten wird.

Rückfrage Yusuf: Ich habe mitbekommen, dass es eine Vernetzung der Haussprecher*innen geht. Es soll Preiserhöhungen geben. Wie willst du als AStA-Referent diese Interessen vertreten?

Fiete: Hausvertreter*innen werden nicht so wahrgenommen, wie sie sollten. Sie werden eher aus Legitimitätsgründen genutzt. Die Hausvertreter*innen treffen sich jetzt regelmäßig. Die Kaltmieten sollen auch steigen. Als AStA-Referent hätte ich eine höhere Legitimität in diesen Verhandlungen. Es benötigt in anderen Wohnheimen auch mehr Vernetzungen. Es braucht einen Wissensaustausch.

Rückfrage Isabell: Du möchtest mehr Freiräume; mehr selbst verwaltete Räume. Wie möchtest du das machen, wie soll der Raum für dich aussehen?

Fiete: Hat noch keinen konkreten Plan. In Frankfurt gibt es das Café KoZ. Das ist ein Café, bei dem kein Profit-Denken dahintersteht, sondern ein Ort, wo Menschen sich austauschen können und den Ort genießen können. Für so ein Café ist auch die oberste Priorität anzufragen, welche freien Räume es überhaupt gibt.

Rückfrage Leonie: Worauf hast du Lust, was sind deine Projekte? Hast du Lust an der AStA-Infrastruktur teilzunehmen? Möchtest du regelmäßig an den AStA-Plena teilnehmen?

Fiete: Ich will auf jeden Fall auf die Plena gehen, soweit, wie es möglich ist. Ein aktuelles Projekt wäre die Vernetzung in den Wohnheimen. Vernetzung von WGs wäre zusätzlich ein Gedanke. Sprechstunden sollten angeboten werden.

Rückfrage Luise: Im AStA sind die Infrastruktur inzwischen durchaus so, dass Sprechstunden stattfinden können. Es gab auch eine Idee auf den Flächen des Student*innenwerks selbstverwaltete Gärten anzulegen. Was weißt du dazu?

Fiete: Es gibt bereits eine Hochbeet AG. Das Problem ist meistens das Student*innenwerk.

Luise: Bei Problemen mit dem Student*innenwerk, gerne sofort an den AStA wenden. Gerne auch

den Hausvertreter*innen Bescheid sagen.

Die Wahl wird eröffnet.

Ergebnis: 19 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 1 Enthaltung.

Damit ist Fiete nicht gewählt.

b) Nachbenennung Rechnungsprüfungsausschuss durch Liste Jannick Pougias

Es gibt keinen Vorschlag aus der Liste Jannick Pougias. Damit wird das Vorschlagsrecht an das Parlament weitergegeben. Auch hier gibt es keinen Vorschlag. Damit wird zum nächsten Punkt übergegangen.

c) Nachwahl Stupa-Vorstand

Es gibt keine Kandidatur.

d) Nachwahl Härtefallausschuss

Es gibt keine Kandidatur.

e) Weitere

Entfällt.

TOP 8 Rechnungsprüfbericht 2019/20 und 2020/21

Oliver bringt den Rechnungsprüfbericht ein:

Er bedankt sich für das konzentrierte Arbeiten im Ausschuss. Es handelt sich um einen coronabedingten Doppelhaushalt. Dementsprechend wird dieser Doppelhaushalt mit einem Bericht geprüft. Oliver nennt einige Besonderheiten des Haushaltsjahres. Darunter fällt die Generierung von Rücklagen, einem Überschuss bei dem Budget für die Semestertickets, das durch die Mehrwertsteuersenkungen im HHJ 20/21 entstanden ist und, das durch einen Stupa-Beschluss in Mobilität investiert werden sollte, was jedoch auf Rückfrage noch nicht geschehen ist, das fehlende Abrufen von QSL-Mitteln und hohen nullzinsbedingte hohe Kontoführungsgebühren. Insgesamt sind diese Besonderheiten transparent und lassen sich plausibel erklären. Der Finanzvorstand ist

informiert. Die Haushaltsführung wurde durch den Rechnungsprüfungsausschuss für gut befunden und die Entlastung des AStA-Vorstandes für die Haushaltsjahre 2019/20 und 2020/21 wird empfohlen.

Moritz: Wir sind an der Mehrwertsteuersenkung dran. Ein Vertrag wurde mit einem Unternehmen aus Darmstadt aufgesetzt. Das ist jedoch gescheitert. Ein großer Akt. Es wird in nächster Zeit dazu kommen, dass mit diesen Geldern Lastenräder im Wert von rund 25.000€ angeschafft werden.

Es wird über die Entlastung des AStA-Vorstandes vom Doppelhaushaltsjahr 2019/20 und 2020/21 abgestimmt.

*Die Entlastung wurde **einstimmig** durch das Parlament bestätigt.*

TOP 9 Bericht aus dem Verwaltungsrat

Tina berichtet:

Es ist ziemlich viel passiert. Die Erhöhung der Mensapreise wurde im Verwaltungsrat angenommen, obwohl die studentischen Vertreter*innen dagegen gestimmt haben. Flyer dagegen wurden entwickelt und es gibt ein loses Bündnis, das sich morgen am 12.05. um 14 Uhr an der Mensa trifft. Weiter sind die studentischen Vertreter*innen mit Personen aus dem Rat im Gespräch über das BAföG-Formblatt und über das Green Office.

Yusuf: Der Beitrag für das Student*innenwerk ist um 10 Euro gestiegen. Es herrscht eine Kultur der Intransparenz; es ist nicht klar welche Preise, warum angehoben werden. Vor der Steigerung gab es schon intransparente Anhebungen. Vertreter*innen wollen das Recht auf Auskunft in Anspruch nehmen. Bewusstsein soll geschaffen werden. Marburger Student*innenwerk schreibt keine roten Zahlen, haben hohe Rücklagen und arbeiten am Minimum der Angestelltenzahl. Unser Student*innenwerk hat keinen Corona-Bonus bekommen, da sie so hohe Rücklagen haben. Er kritisiert weiterhin den „Unternehmergeist“ des Student*innenwerks, da sie so handeln, als wären sie ein Unternehmen, sind es aber nicht.

Oliver: Die Preise in Gießen sind sehr viel günstiger sind und das Angebot ist sehr viel größer. Unsere Mensa hat immer noch nicht die Anzahl der Gerichten von Vor-Coronazeiten erreicht. In Gießen gibt es auch Inflation – warum schafft es Gießen und Marburg nicht?

Moritz: Der AStA-Vorstand hat einen hessenweiten Vergleich aufgestellt: Marburg ist am teuersten. Es ist wichtig, dass alle sich das Essen leisten können. Kassel ist auch günstiger, schmeckt trotzdem

gut. Preise müssten von staatlicher Seite aufgefangen werden und es müsste mit den anderen Mensen aufgeschlossen werden.

Yusuf: Das Student*innenwerk will grüne Zahlen auf Kosten der Studierenden schreiben. Zusätzlich plant das Student*innenwerk eine Großsanierung zu machen: Ab 2023 für zwei Jahre mit einem Zelt als Übergangslösung. Die Verwaltungsratsmitglieder haben das Problem, dass die Vorsitzenden eine große Hierarchie aufbauen, obwohl wir, als Studierende, einen großen Beitrag zahlen. Vorsitz des Verwaltungsrats sollte anders gelöst werden – Demokratisiert und mit der Möglichkeit, dass auch Studierende den Vorsitz haben können.

TOP 10 Anträge

- a) Antrag Unterstützung der Initiative Gesundheit für Alle (56-075)

Annika bringt den Antrag ein:

Leider ist der Antrag obsolet, da die Kampagne bereits war. Das Ziel der Kampagne war es Behandlungsstellen für Menschen ohne Krankenversicherung zu schaffen. Medinetz wird von vielen Marburger Student*innen unterstützt

Rückfrage Jonathan: Sollte in diesem Fall überhaupt über den Antrag abgestimmt werden oder sollte er zurückgezogen werden?

Annika: Auch eine symbolische Unterstützung ist wichtig. Ich bin für die Abstimmung.

Es wird über den Antrag 56-075 abgestimmt.

*Ergebnis: **16 Ja-Stimmen, 4 Enthaltungen***

Der Antrag 56-075 ist damit angenommen.

- b) Antrag auf Behandlung von Schwangerschaftsabbrüchen in der medizinischen Lehre (56-076)

Annika bringt den Antrag ein:

Schwangerschaftsabbrüche sollten Teil der Ausbildung in der medizinischen Lehre sein. Die Versorgung ist nicht immer gewährleistet. Das Angebot der Abbrüche sollte wachsen. Das kann nur gewährleistet werden, wenn die dazugehörige Abbildung in der medizinischen Lehre Standard ist.

Isabell: Im Medizinstudium in Marburg gibt es vielfältige Möglichkeiten und Angebote, eine Ausbildung zu Schwangerschaftsabbrüchen zu erhalten. Häufig sind das Wahlmodule, da Menschen

nicht unnötig getriggert werden sollten, wenn das für sie ein unangenehmes Thema ist. Jede größere Gynäkologie, auch in Marburg, bietet Schwangerschaftsabbrüche an. Wer dort eine Facharztausbildung macht, wird auch darin unterrichtet.

Annika: Das ist gut, dass das so ausgeweitet ist. Der Antrag kann auch eine Gesprächsanregung sein.

Isabell: In diesen Fall würde ich dann den Antrag ändern. Wenn der Antrag in dieser Form durchgeht, können die Lehrenden sagen „ja, machen wir ohnehin schon“ und der Antrag verpufft.

Oliver: Die spannende Frage ist, ob die Ausbildung zu Schwangerschaftsabbrüchen in Marburg curricular verankert ist oder, ob die Lehrenden das freiwillig anbieten.

Isabell: Curricular ist das kaum verankert.

Annika: Wir könnten fünf Minuten Pause machen, um einen Änderungsantrag zu formulieren.

GO-Antrag Oliver auf fünf Minuten Pause.

Es gibt keine Gegenrede. Damit ist der Antrag angenommen. Die Sitzung wird um 21:25 fortgesetzt.

Änderungsantrag Annika:

„Das Student*innenparlament schätzt die Arbeit, die an der Philipps-Universität in diesem Bereichen bereits geleistet wird und möchte diese intensivieren.“

*Der Änderungsantrag wird von den Antragsteller*innen übernommen.*

Änderungsantrag von Isabell:

Streichung „verpflichtend“

*Dieser Änderungsantrag wird von den Antragsteller*innen nicht übernommen. Über diesen Änderungsantrag wird nun abgestimmt.*

Ergebnis: 7 Ja-Stimmen, 11 Nein-Stimmen für Isabells Änderungsantrag. Damit ist dieser Änderungsantrag abgelehnt.

Es wird über den Antrag 56-076 inklusive Änderungsantrag von Annika abgestimmt.

Ergebnis: 15 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen. Damit ist der Antrag 56-076 angenommen.

- c) Antrag für den Erhalt und Ausbau internationaler Wissenschaftskooperation statt Isolierung, Nationalismus und Krieg (56-077)

Yusuf bringt den Antrag ein:

Der Angriffskrieg muss gestoppt werden. Die Eskalationsspirale muss gestoppt werden. Die Lösung darauf muss eine Intensivierung der Wissenschaftskooperation sein. Der Senat hat gegen den Willen der DAAD eine Leitlinie zur internationalen Zusammenarbeit für den Frieden verabschiedet. Es wurde somit dafür zugestimmt alle Verbindungen zu russischen Wissenschaftler*innen zu kappen. Jedoch bricht Dialog Krieg.

Katharina: In der Leitlinie ist vor allem die Kooperationen mit Forschenden, die von dem russischen Staat und/oder russischen Wirtschaft gefördert werden, die Rede.

Yusuf: Das ist eine künstliche Trennung. In Deutschland sind die meisten Universitäten auch vom deutschen Staat finanziert. Trotzdem gibt es innerhalb der Universitäten kritische Wissenschaftler*innen.

Luise: Unterstreicht das, was Yusuf gesagt hat. Die individuelle Kooperation zwischen den Wissenschaftler*innen soll weiter gefördert werden. Kritisch denkende Wissenschaftler*innen in Russland sollen unterstützt werden.

Isabell: Die Lehre wird in Russland immer weiter gleich geschaltet. Die Gesellschaft leidet. Es zeigt sich ein totalitärer Zeitgeist in der Lehre. Es ist nicht mehr sicher, ob das Geld in Russland inzwischen überhaupt bei den Studierenden ankommt.

Marc: In dem Artikel ist auch von Indoktrination der Studierenden die Rede. Ohne Kooperation reproduziert sich jedoch im Gegenzug genau diese Bubble. Die kritische Wissenschaftler*innen müssen gestärkt werden.

Isabell: Wir wissen trotzdem nicht, ob das Geld ankommt. Eine Wissenschaftsstruktur sollte nach einem Machtwechsel in Russland aufgebaut werden.

Jonathan: Das ist eine Frage von Verhältnismäßigkeit. Aus meiner Sicht ist die Leitlinie verhältnismäßig.

Annika: Es geht nicht nur, um den finanziellen Hahn. Das Problem ist jede wissenschaftliche

Kooperation. Der verbale Austausch kann den Frieden am besten Fördern

Oliver: In Russland muss eine Gegenöffentlichkeit geschaffen werden. Dabei sind Wissenschaftler*innen und Künstler*innen, die sich dem Regime widersetzen, gestärkt werden. Besonders Wissenschaftler*innen und Künstler*innen sind aktuell diejenigen, die das Regime kritisieren. Oliver berichtet als Beispiel von dem Frankfurter Institut für Sozialforschung.

Luise: Bei Abbruch der Kooperationen können russische Wissenschaftler*innen nicht nach Deutschland kommen. Der wissenschaftliche Erkenntnisprozess, die Freiheit der Wissenschaft darf nicht unterwandert werden.

Yusuf zitiert einen offenen Brief von russischen Wissenschaftler*innen, die sich dem Regime widersetzen und den Angriffskrieg scharf kritisieren.

Marc: Kritisiert den Verhältnismäßigkeitsbegriff von Jonathan.

Jonathan: Verhältnismäßigkeit ist eine relevante Kategorie. Russland hat den Krieg begonnen. Die Isolation ist die Schuld von Russland. Russland war der Aggressor, danach kam die Isolation. Hinter Wissenschaft ist das Geld. Wenn ich Universitätspräsident wäre, würde ich es lieber nicht riskieren, dass Geld nach Russland kommt.

Die Redeliste ist geschlossen, es wird über den Antrag 56-077 abgestimmt.

*Ergebnis: **8 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung.** Damit ist der Antrag 56-077 abgelehnt.*

d) Antrag Zivilklausel realisieren – Frieden schaffen (56-078)

Yusuf bringt den Antrag ein:

Diese Universität braucht eine Zivilklausel. Militärforschungsprojekte und Dual-Use-Projekte an dieser Universität müssen offengelegt werden. Es braucht maximale Transparenz bei strittigen Forschungsprojekten.

Oliver: Diese Universität hat keine Zivilklausel, sondern eine sogenannten Friedensklausel. Dieser Antrag ist somit ein weiterer Schritt für friedliche Forschung. Zudem ist es geplant die bisherige Kommission für Forschung und Verantwortung in eine Ethikkommission umzuwandeln. Dieser Antrag füllt perspektivisch diese Kommission mit mehr Legitmität.

Katharina: Die Einführung der Zivilklausel wurde schon mal beschlossen. Wofür ist dann dieser Antrag?

Annika: Zum einen ist er eine Auffrischung, zum anderen geht dieser Antrag ein bisschen weiter.

Jonathan: Jeder Fachbereich soll eine Kommission besitzen. Wie soll das Aussehen? Das ist ein großer Aufwand. Woher soll das Geld für diese Vollzeitstelle kommen?

Annika: Andere Bereiche dieser Universität haben bereits diese Struktur. Die Gleichstellungskommissionen zum Beispiel: Jeder Fachbereich hat auf Fachbereichsebene diese Kommission. Auf universitärer Ebene treffen sich diese Kommissionen regelmäßig und es gibt Stellen für universitätsweite Gleichstellungsbeauftragte.

Oliver: Und genau diese Struktur sollte auch für die Ethik-Kommission gelten: Es gibt bereits einige Fachbereiche mit Ethik-Kommission. Es geht somit um eine verstärkte Koordinierung dieser Teile dieser Struktur bestehen bereits.

Jonathan: Warum wird in dem Antrag auf das 2%-Ziel für die Bundeswehr verwiesen?

Yusuf: Das [was Annika und Oliver meinen] gibt es auch schon bei anderen Kommissionen: Studium und Lehre, QSL-Kommission. Mit Waffen können nur blöde Sachen gemacht werden.

Annika: Wo hat Aufrüstung zu einer friedlicheren Welt geführt? Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Waffen keine Konflikte friedlich lösen.

Jonathan: Die Division schnelle Kräfte aus Stadtallendorf an der Evakuierung in Kabul teilgenommen. Die Bundeswehr ist marode. In Anbetracht des möglicherweise anstehenden dritten Weltkriegs ist die Ausfinanzierung der Bundeswehr wichtiger als die der Fachbereiche.

Nikolas: Müssen alle Forschungsvorhaben dann bei dieser Kommission um Erlaubnis bitten?

Yusuf: Nein, siehe Antrag.

Die Redeliste ist geschlossen. Es wird über den Antrag 56-078 abgestimmt.

*Ergebnis: **13 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen.** Damit ist der Antrag 56-078 angenommen.*

e) Eilantrag Antrag zum Hissen von Pride-Flaggen im Pride-Month

Annika bringt den Antrag ein:

Die Universität sollte endlich Pride-Flaggen zum Pride-Month aufhängen. Es gibt bereits Gespräche dazu. Welche Flaggen konkret aufgehängt werden sollten, wird sich aus den Gesprächen mit der

Universitätsleitung ergeben.

Nikolas: Die Formulierung im Begründungstext „Ukraine-Russland-Konflikt“ ist zu neutral. Es handelt sich um einen Angriffskrieg.

Es wird über den Antrag abgestimmt

*Ergebnis: Der Antrag wird **einstimmig** angenommen.*

TOP 11 Verlesung der Antworten auf die Fragen zu den schriftlichen Rechenschaftsberichten (56-088)

Mary erklärt den Sachverhalt und problematisiert, dass die Rechenschaftsberichte von einigen Referent*innen nicht erfolgt sind. Auf die Fragen wurde nur mangelhaft reagiert mit Ausnahme von einem Referenten (56-088). Es wird über das weitere Verfahren diskutiert.

Luise: Die Antwort, dass es Kontakt mit dem AStA-Vorstand gab, ist nicht korrekt. Den einzigen E-Mail-Verkehr gab es bei der Rücktritts-Mail.

Jonathan schlägt vor in Zukunft offene Fragen zu formulieren, um konkretere Antworten zu bekommen.

Luise: Die Antworten sind teilweise dreist und falsch.

Annika: Die Projekte, die angekündigt wurden, wurden im Gegensatz zu allen anderen Referaten nicht umgesetzt.

Lena: Woher kommen die 8 Aufwandsentschädigungen her, die bei den Fragen formuliert worden sind?

Oliver: Es handelt sich um Zweier-Referate. Zwei Referenten haben jeweils vier Aufwandsentschädigungen erhalten. Das macht dann 8 Aufwandsentschädigungen pro Referat.

Luise: Der Kontakt zum Basketballteam ist anders als im Antwortschreiben noch nicht geschehen.

Lena: Gab es Beleidigungen beim Mail-Verkehr?

Lara: Nein es gab keine Beleidigungen beim Mailverkehr.

GO-Antrag von Jonathan auf Vertagung der weiteren Tagesordnungspunkte und auf ein Ende der

Sitzung.

Keine Gegenrede, damit ist der GO-Antrag angenommen.

Der Vorstand schließt die Sitzung um 22:30 und bedankt sich für die konstruktive Zusammenarbeit.

(Ort, Datum)

Oliver Platt